

Freut euch, dass ihr Hoffnung habt

Liebe Gemeinde,

ein Selbständiger braucht sich nicht besonders anzustrengen, um Konkurs zu machen. Er braucht nur einige Zeit sein Geschäft zu vernachlässigen, seine Kunden schlecht zu behandeln und bei seinen Einkäufen schlampig zu sein, schon ist es geschehen.

Ein Gartenbesitzer braucht kein Unkraut in seinem Garten zu säen, damit es wachsen kann. Der Garten bringt das Unkraut von selbst hervor. Der Gartenbesitzer braucht nur untätig zu sein, und es geht mit seinem Garten von selbst bergab.

Ein Angestellter braucht sich keine großen Dinge zuschulden kommen zu lassen, um seine Anstellung zu verlieren. Wenn er seine Arbeit nachlässig und schlampig tut, wird er bald entlassen sein.

Niemand braucht etwas Besonderes anzustellen, um sein wahres Leben zu verlieren. Es ist nicht nötig, ein Verbrechen zu begehen oder die Achtung anderer Menschen zu verlieren. Das Verderben kommt ganz von allein, wenn du gar nichts tust und du dich von der Geburt bis zum Tod durch das Leben treiben lässt.

Wenn du die Bibel im Schrank liegen lässt, wenn du das Beten aufgibst oder vernachlässigst, wenn du dich aus der Gemeinde fernhältst, wenn du dem wild wachsenden Unkraut deines Herzens untätig zusiehst, verlierst du ganz von selbst deine persönliche Beziehung zum wahren Leben. Wenn du nicht auf Jesus hörst und seine Liebe ausschlägt, genügt das vollständig, um Gottes Heil zu versäumen und ewig verloren zu gehen. Wir brauchen nicht zu tun, um verloren zu gehen.

Um diesen Zusammenhang geht es im heutigen Text:

Die Bibel - Römer 12, 9-16 (Basisbibel)

9 Eure Liebe soll aufrichtig sein. Verabscheut das Böse und haltet am Guten fest.

10 Liebt einander von Herzen als Brüder und Schwestern. Übertrefft euch gegenseitig an Wertschätzung.

11 Lasst nicht nach in eurem Eifer. Seid mit Begeisterung dabei und dient dem Herrn.

12 Freut euch, dass ihr Hoffnung habt. Bleibt standhaft, wenn ihr leiden müsst. Hört nicht auf zu beten.

13 Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind. Macht euch die Gastfreundschaft zur Aufgabe.

14 Segnet auch die Menschen, die euch verfolgen – segnet sie und verflucht sie nicht.

15 Freut euch mit den Fröhlichen. Weint mit den Weinenden.

16 Seid alle miteinander auf Einigkeit aus. Werdet nicht überheblich, sondern lasst euch auf die Unbedeutenden ein. Baut nicht auf eure eigene Klugheit.

Auf der anderen Seite brauchen wir weder in einen planlosen Aktivismus verfallen noch eine scheinbare menschenunmögliche Perfektion anzustreben. Der Ausgangspunkt ist ein ganz anderer und wird gleich zu Beginn des Textes genannt: „Eure Liebe soll aufrichtig sein.“ Es geht also um Liebe. Der Wortstamm „lieb“ kommt in der Bibel über 700 mal vor und zeigt welche Bedeutung für unseren Glauben in ihr liegt. Und doch wird sie oft missverstanden und dann enttäuscht zur Seite gelegt. Der Schriftsteller Bert Brecht hat in seinen Geschichten von Herrn Keuner auch die Frage nach der Liebe behandelt:

«„Was tun Sie“, wurde Herr K. gefragt, „wenn Sie einen Menschen lieben?“

„Ich mache einen Entwurf von ihm“, sagte Herr K., „und Sorge, dass er ihm ähnlich wird.“

„Wer? Der Entwurf?“

„Nein“, sagte Herr K., „der Mensch“.»

Gott dagegen macht keinen Entwurf, weder von uns noch von unserer Gemeinde, Martin Luther hat das einmal so ausgedrückt:

«Gottes Liebe sucht nicht das Liebenswerte, sondern sie schafft es.»

Gott liebt uns bedingungslos. Wir müssen uns nicht anstrengen, dass er uns liebt. Wir dürfen uns seiner Liebe aussetzen, dass sie uns innerliche Stärke gibt und uns verändert. Gott liebt auch die Gemeinde Eisingen und er möchte sie durch unsere Liebe verändern und nicht durch unseren Aktivismus.

Gott gibt uns die Kraft zum Lieben. Wir können das mit einem Akku vergleichen. Wenn wir es aus eigener Kraft versuchen, dann ist unser Liebesakku irgendwann leer. Wenn wir ihn immer wieder von Gott füllen lassen, dann geht uns die Liebe nie aus. So sollen wir auch unsere Gemeinschaft hier in der Gemeinde Eisingen immer wieder von Gottes Liebe füllen lassen.

Die Liebe, die hier gemeint ist, ist kein Gefühl sondern eine aktive Entscheidung. Gott entscheidet sich aktiv für mich, die Frage ist, ob auch ich aktiv werde und mich für ihn entscheide. Nicht mal in der Ehe ist die Liebe nur ein Gefühl, sondern auch immer wieder eine Entscheidung für den Partner. Liebe im Bezug auf den Glauben hat also in erster Linie mit einer Entscheidung und nicht mit einem Gefühl zu tun.

Das ist also gemeint, wenn es hier heißt: „Eure Liebe soll aufrichtig sein.“ Und was folgt aus solcher bedingungslosen, gottgegebenen, aktiven Liebe?

„Freut euch, dass ihr Hoffnung habt. Bleibt standhaft, wenn ihr leiden müsst. Hört nicht auf zu beten.“

Freut euch, dass ihr Hoffnung habt. Seid fröhlich in der Hoffnung, so übersetzt es Luther, so werden wir es nachher im Schlusslied singen. Seid fröhlich in der Hoffnung und vertraut darauf, dass Gott seine Zusagen erfüllt.

In Südafrika liegt das Kap der Guten Hoffnung. Es war einst ein gefürchtetes Vorgebirge an der Südspitze Afrikas. Von den Schiffen, die der Sturm oder die Strömung des Meeres dorthin getrieben hatte, war noch nie eines zurückgekehrt. Das Vorgebirge war der Schrecken der Seefahrer, und man nannte es das "Kap der Stürme".

Doch dann wagte ein Seefahrer, das Kap zu umsegeln. Er entdeckte den Seeweg nach Indien und erschloss somit die Schätze der östlichen Welt. Als das der König hörte, rief er aus: „Nun soll es nicht mehr ‚Kap der Stürme‘ sondern das ‚Kap der Guten Hoffnung‘ heißen.“

Auf unserer Lebensfahrt gibt es auch so ein Kap, ein gefürchtetes Vorgebirge. Dieses Kap ist der Tod. Noch nie kam einer zurück. Und alle fürchten sich vor der dunklen Macht des Todes. Wie viele sind schon an diesem „Kap der Stürme“ gescheitert! Aber seitdem Jesus den Tod überwunden und den Weg ins Leben erkämpft hat, ist es für uns ein „Kap der Guten Hoffnung“.

Nehmen wir Jesus in das Schiff unseres Lebens, geben wir ihm das Steuer in die Hand, überlassen wir ihm die Lebensfahrt, dann bringt er uns an diesem Kap vorbei in das echte Leben. Und dieser Lotse erschließt uns die Schätze der himmlischen Welt. Übergeben wir Jesus das Steuer in unserem Leben und sprechen mit ihm unseren Kurs durch, so sind wir geborgen in allen Stürmen für Zeit und Ewigkeit! Dann können wir fröhlich in Hoffnung leben, weil unser Leben nun Kurs und Ziel hat.

„Freut euch, dass ihr Hoffnung habt. Bleibt standhaft, wenn ihr leiden müsst. Hört nicht auf zu beten.“

Bleibt standhaft, wenn ihr leiden müsst. - geduldig in Trübsal, übersetzt es Luther.

Es werden weiter Stürme kommen, auch als der König das Kap in das „Kap der guten Hoffnung“ umbenannt hat, sind die Stürme dort nicht weniger geworden. Aber die Seeleute haben gewusst, wir können durch die Stürme hindurch kommen und wir befinden uns auf dem Weg nach Osten nach Indien.

Auch in unserem Leben wird es weiter Stürme geben in unserem Leben. Da wird so manche Klippe zu umschiffen sein. Aber wir dürfen in diesen Schwierigkeiten geduldig sein, denn wir wissen mit dem Lotsen Jesus kommen wir durch die Stürme dieser Zeit in die himmlische Herrlichkeit.

„Freut euch, dass ihr Hoffnung habt. Bleibt standhaft, wenn ihr leiden müsst. Hört nicht auf zu beten.“

Hört nicht auf zu beten. – beharrlich im Gebet, übersetzt es Luther.

Das Gebet ist das Atmen des Glaubens. Das Gebet, das Gespräch mit Jesus, ist die Quelle unseres Handelns und Tuns. Aber unser Gebet muss wachsen. Das Reden mit Gott hat Stufen.

Die erste Stufe heißt: „Herr, gib mir!“ Gott lässt sich bitten und gibt uns alles, was wir brauchen. Er will gebeten sein, und wir dürfen Gott um alles bitten, ihn mit allen Anliegen bestürmen. Auf dieser Stufe können fast alle Menschen beten.

Aber unser Gebet darf zur zweiten Stufe hin wachsen: „Herr, vergib mir!“ Das du deine Fehler erkennst, ist schon eine Gabe Gottes und damit ein Ergebnis der ersten Stufe. Im Licht von Gottes Wahrheit und Liebe wird unsere Schuld immer deutlicher. Immer beharrlicher werden wir deshalb um Vergebung bitten, die Gott uns gern gibt.

Stufe drei lautet dann: „Herr, vergib ihnen!“ Wer von Gott Vergebung empfangen hat, wird sie dann auch für andere erbitten und im Geist der Vergebung an andere Menschen denken.

Dann kommt die vierte Stufe des Gebetes, auf der das Bitten zur Hingabe und Anbetung wird: „Herr, dir geb ich mich hin!“ Im Gebet legen wir uns ganz in Gottes Hand und lassen alles Wollen, in dem wir begehren, zur Anbetung werden, die wir verschenken.

Und irgendwann reift auch die fünfte und letzte Stufe des Gebetes in uns aus: „Vater, in deine Hände befehle ich mein Leben, dein Wille geschehe!“ Auch Jesus ist im Garten Gethsemane den Weg zum Bittgebet bis zur Hingabe seines Lebens gegangen. Beten ist der Weg vom Bitten zum sich Geben. Wir bleiben auch darin Jesu Nachfolger, dass wir diesen Weg der Liebe nachgehen.

Nicht träge in dem was wir tun, lassen wir uns von Geist Gottes Liebe schenken, damit wir ihm dienen können. Denn dann leben wir fröhlich in Hoffnung, geduldig in schwierigen Zeiten und halten fest am Gebet. Nehmen wir uns diesen Gedanken mit für den Alltag in der nächsten Woche.

Amen.